

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 8 (1995)
Heft: [1]: Augentrost und Gaumenfreude : Acht Gaststätten

Artikel: Das neue Alte echt
Autor: Loderer, Benedikt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-120234>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Warum wir schäbiges Material nehmen?»

Das neue Alte echt

Walserstil? Er ist eine bündnerische Sonderform des allgemeinen alpenländischen Anbiederns (AAA). Das, was der Gast erwartet.

Ein Hotel im Walserstil muss es werden, das war von Anfang an klar. Walserstil? Nun, einheimisch jedenfalls. Es ist die gebaute Vorstellung von «Einheimisch», ein stilles Abkommen zwischen Gast und Hotelier, ein Beruhigungsmittel. Hier ist alles noch in Ordnung und alles noch echt, flüstert der Walserstil. Alle wissen, dass nichts daran philosophisch haltbar ist. Kein Guest glaubt an den Walserstil, er konsumiert ihn. Echt oder falsch? Egal, wenn's gemütlich ist. Ein Stammgast wie Sir Norman Foster hat offensichtlich keine werk-bündlerischen Gesinnungsnoten.

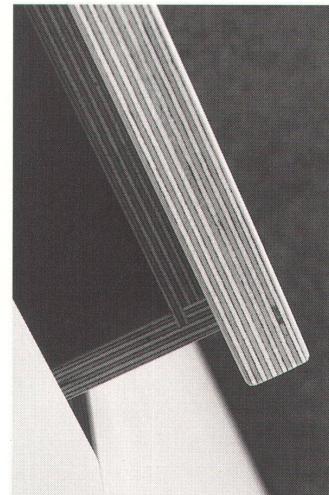
Alpenländische Formen

Der Formenvorrat ist bekannt, es ist der allgemeine Alpenländische, Unterabteilung Graubünden. Es beginnt mit einem massiven Sockel, geht weiter mit einer Fassadenecke im Block-

bau und endet bei einem Satteldach mit Ziegeln. Dekoriert ist die Ausenhaut mit Sgraffito (in Bünden obligatorisch), Schmiedeisen, Haus-spruch und mit geschnitzten Balkon-geländern. Im Innern herrscht das Holz. Für die Decken sind sichtbare Balkenlagen unerlässlich, die Wände haben unregelmässigen weissen Putz, die Böden sollten auch Holz sein, vor-zugsweise breite Tannenriemen, was die Putzmaschine aber verbietet. Das Mobiliar ist kanonisiert: Stabellen, Tische mit Schieferplatten in Eiche gefasst, an den Wänden landwirt-schaftliches Gerät. Dahinter und darunter verbirgt sich eine konventionelle Beton-Backsteinkonstruktion. Die Frage heisst allerdings, wie man mit dem allgemeinen Alpenländi-schen umgeht. Der Walserhof ent-schloss sich für das Programm «Das neue Alte echt». Das, was früher Ma-terialechtheit hiess, ist hier verwirklicht worden. Holz ist massiv und vom einheimischen Schnitzer verschönert, Spolien wie eine Bauernstube oder alte Balken aus dem Tal sind sorgfältig

eingebaut. Schmiedeisen ist ge-schmiedet, der Bündner Kachelofen wird beheizt, er steht nicht bloss zur Zierde herum. Kein Kunststoff, kein Ersatzmaterial. An den Wänden und auf den Simsen die persönliche Sammlung des Wirtpaars. Stiche mit Ansichten Klosters, Bilder von Malern, die zum Bekanntenkreis zählen, antike Bauernuhren. Es ist ein Stück Biografie zu sehen, nicht eingekaufte Dekoelemente.

Ausserhalb der «Publikumszone» al-lerdings nimmt die gestalterische Sorgfalt rasch ab und nähert sich je-ner veredelten Banalität, die die all-gemeine alpenländische Anbiederung kennzeichnet. Der Walserhof wurde 1981 gebaut und hat gute Chancen, in Ehren alt zu werden. Es gibt kein grösseres Lob für den Walserstil. In fünfzig Jahren vielleicht, wenn bis da-hin das Haus nicht dem Umbauwahn der Wirte zum Opfer gefallen sein wird, wird man im Kunstmäuerle lesen: Beispiel sorgfältiger Tourismusarchi-tектur aus den achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts. Benedikt Loderer



«Um edles Holz möglichst effi-zient einzusetzen brauchen wir bei uns das aus minderwertigen Materialien hergestellte Sperrholz und veredeln es mit Furnieren aus Ahorn.»

«Weil moderne Oekologie mein ganz persönliches An-liegen ist.»

Reinhard Rigling, Zürich
im Sommer 1994.

Die persönliche Bildersammlung des Wirt-paars ziert die Wände



Bauherrschaft: Gabi + Beat Bolliger
Architekten: Hans-Christian Boner + Nachfolger Heinz Herzog. Für den Innenausbau war der Zimmermeister Martin Zimmermann massgebend.

Restaurant maximal 93 Plätze, elf Hotelzim-mer und zwei Suiten. Im dritten Oberge-schoss drei Eigentumswohnungen.

Ende Oktober bis anfangs Dezember ge-schlossen

rígling
holz raum gestaltung

R. Rigling AG

Innenausbau und Möbel
Schreinerei und Holzkonstruktionen
Beratung und Planung

Leutschenbachstrasse 44
8050 Zürich Oerlikon
Telefon 01 301 22 30
Fax 01 301 14 11